Apellationsrichter J. Muret Dr. jur.

Autor(en): **Andeer, P.J.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **20 (1875-1876)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mon rufigena und aries, sodann I. caloscelis Wsm. var. Zonalis.

Ueber Anthidium strigatum Panz und contractum Ltr. von *dems.* (Ibid. p. 199.)

Killias.

(Nachtrag zu pag. XII.)

Apellationsrichter J. Muret Dr. jur.

Nachruf.*)

Wenn der Unterzeichnete dem am 10. Febr. l. J. nach langwieriger Krankheit im 78. Lebensjahr Verstorbenen ein Wort des Andenkens widmet, geschieht es nicht nur um eine Freundespflicht zu erfüllen, sondern auch um unsern Botanikern die Erinnerung an einen Forscher zurückzurufen, welcher während eines Zeitraumes von bereits vier Dezennien der rätischen Flora stets seine besondere Aufmerksamkeit und Liebe zuwandte. Finden wir doch seinen Namen bereits in den 1839 von Moritzi (in den Schriften der Schweiz. Naturf. Gesellschaft) publizirten „Pflanzen Graubündens" in ehrenvoller Weise erwähnt. Seither hat Muret in oft wiederholten Touren von seiner waadtländischen Heimath aus unsere Thäler durchwandert und stets einen reichen Schatz seltener Phanerogamen zur Bereicherung seines bedeutenden Herbar's nach Hause gebracht.

Wie steht sie noch lebhaft in unserer Erinnerung die würdige Gestalt in silbernen Haaren mit der lebhaften

*) Erst am Schlusse des Druckes eingegangen.

Stentorstimme, im derben Touristenanzug, die grosse Botanisirtrommel umgehängt, in der einen Hand den wuchtig beschlagenen Bergstock, in der andern das gewaltige Grabmesser, wie sie trotz ihrer Jahre fest und ungebeugt daher schritt. Ebenso wird allen Botanikern, welche das Vergnügen hatten, mit ihm an Excursionen Theil zu nehmen, seine lebhafte, französische Art in frischem Gedächtnisse sein, wie er von seinen beschwerlichen Fahrten, von seinen geliebten Blumen, von seinen Opfern an Zeit und Mühe erzählte, um eine „plante rare“ zu erobern. In der That kannte Müret unseren Kanton sehr genau, namentlich die Gebiete des Albula, Bernina, Stelvio und Sampuoir, und wusste in Betreff der Standorte seltener und gesuchter Alpinen genau Bescheid. Sein Lieblingsaufenthalt war das Oberengadin, und von der „Au“ aus, seinem Hauptquartier, unternahm er Ausflüge nach den verschiedenen Richtungen und Seitenthälern.

Es mag auffallen, dass unser Muret, dem sich in seinem Heimathskanton eine so glänzende, öffentliche Laufbahn darbot, sich mehr dem Privatleben und der Pflege der Scientia amabilis zuwandte. Wie wir aus seinen gelegentlichen Mittheilungen auf gemeinschaftlichen Ausflügen in Bergün, Münsterthal und Schleins erfuhren, war er 1798 in Aarau geboren, wo sein Vater, der berühmte Landammann und Deputirte Muret, zur Zeit der Helvetik im Senate und gesetzgebenden Körper, eine hervorragende Rolle spielte. Nachdem der talentvolle Sohn die Academie seiner Vaterstadt Lausanne absolvirt, bezog er die Universität Tübingen, wo er als Doctor Juris promovirte, ging dann nach Paris, und prakticirte zunächst in seiner Heimath mit Erfolg als Rechts-

anwalt. Bald beriefen ihn seine Mitbürger zu den ersten kantonalen Ehrenämter, er wurde nach der Reihe Mitglied, dann Präsident des Grossen Rathes, sowie des Appellationsgerichtes; sein biederer Charakter, sein gesundes Urtheil, seine warme Liebe für das allgemeine Wohl sowie seine den oft schroffen Parteigegensätzen gegenüber waltende Mässigung hatten ihn immer mehr in der allgemeinen Achtung gehoben und befestigt.

Mit dem Jahre 1862 gab er jedoch seine Staatsämter sämmtlich auf, einerseits weil seine Gesundheit in Folge der sitzenden Lebensweise zu leiden anfing, und anderseits seine Umstände ihm eine sorgenlose, gesicherte Existenz darboten; so warf er sich daher, durch Thomas, Pfarrer Leresche u. A. noch besonders dazu aufgemuntert, mit vollem Eifer und wahrer Leidenschaft auf die so geliebte Botanik. In der bündnerischen Flora erinnern speziell die *Primula Muretiana* Moritzi (die später von Lagger als *Dinyana* bezeichnete Hybride des Albula) sowie die *Centaurea Mureti* Jord. (die im Unterengadin verbreitete, schon von Dekan Pool bemerkte Form der maculosa Lam.) an seinen Namen. Ausserdem hat er in diesen Berichten ein schätzenswerthes Verzeichniss bündnerischer Pflanzen niedergelegt. (J.-B. VI., p. 236: Liste de plantes recueillies dans les Grisons et qui sont rares en Suisse.)

Leider trafen unseren achtungswerthen Freund am Abende seines bewegten Lebens empfindliche Schläge, herbeigeführt durch beträchtliche Verluste während des deutsch-französischen Krieges. Er sah sich daher genöthigt, sein Herbarium, das er seiner Vaterstadt als Geschenk bestimmt hatte, an die-

selbe zu veräussern. Dort steht es, eine Zierde des kantonalen Museums, und ein beredtes Denkmal des rastlosen Sammlers.

Seine Freunde in Bünden, die ihn als den Ihrigen ansehen konnten, mögen dem biederen Manne, den es so oft nach unseren Bergen hinzog, noch lange ein freundliches Andenken bewahren.

Schleins, im März 1877.

P. J. Andeer, Pfarrer.